

INHALT

	6	<i>Bildung und Erziehung als Aufgabe der Kirche</i>	19
<i>Erich Feifel</i>		Einführung	21
<i>Erich Feifel</i>	6.1	Glaube und Bildung	25
	6.1.0	Vorbemerkung	25
	6.1.1	Zum Stand der theologischen und erziehungs- wissenschaftlichen Theoriebildung	26
	6.1.1.1	Wandel im theologischen Denkansatz	26
	6.1.1.1.1	Herkömmliche Formen der Verhältnis- bestimmung von Glaube und Bildung	26
	6.1.1.1.2	Theologische Neuansätze	27
	6.1.1.1.3	Das didaktische Interesse einer «integrativen» Theologie	28
	6.1.1.2	Der pädagogische Strukturwandel der Gegenwart	29
	6.1.1.2.1	Der erfahrungswissenschaftliche Ansatz	29
	6.1.1.2.2	Der sozialwissenschaftliche Ansatz	29
	6.1.1.2.3	Der lerntheoretische Ansatz	30
	6.1.1.2.4	Der emanzipatorische Ansatz der «Kritischen Theorie»	30
	6.1.2	Grundlegende Elemente der Verschränkung von Glaube und Bildung	31
	6.1.2.1	Der Lernprozeß des Glaubens	31
	6.1.2.2	Auseinandersetzung um Theonomie und Autonomie im anthropologischen Feld	33
	6.1.3	Folgerungen für Bildung und Erziehung in kirchlicher Verantwortung	35
	6.1.3.1	Der Umfang kirchlich-theologischer Verantwortlichkeit	35
	6.1.3.2	Verschränkung von Religion und Glaube im Bildungsvorgang	36
	6.1.3.3	Kirchliche Bildungsverantwortung im Horizont der Ideologiekritik	37
	6.1.3.4	Probleme kirchlicher Sozialisation	37
	6.1.3.5	Glaube als individueller und sozialer Lernprozeß	38
	6.1.3.6	Die Funktion des Erziehers	39
<i>Erich Feifel</i>	6.2	Die Funktion der Gemeinde für Bildung und Erziehung	42
	6.2.1	Das Interesse an einer «Gemeindepädagogik»	42
	6.2.2	Überlegungen zur sozialen Gestalt der Kirche	43
	6.2.2.1	Ende oder Wandel der Volkskirche?	43
	6.2.2.2	Gemeindekirche als Alternative?	44
	6.2.2.3	Sinn und Grenzen einer Verbandskirche	46

	6.2.2.4	Die für eine überschaubare Zukunft zu erwartende kirchliche Sozialgestalt	46
	6.2.3	Gemeinde als Feld pädagogischer Funktionen	47
	6.2.3.1	Grundlegende Orientierung	47
	6.2.3.2	Lernfeld des Erwachsenwerdens der Christen	49
	6.2.3.3	Identitätsfindung und Kommunikation durch Bildung zur Gruppenfähigkeit	49
	6.2.3.4	Die kompensatorische Funktion einer Gemeindepädagogik	51
	6.2.4	Katechese in der Gemeinde – Religionsunterricht an der Schule	52
	6.2.4.1	Die Bedeutung einer kirchlichen Grundkonzeption für die Verhältnisbestimmung	52
	6.2.4.2	Rückkoppelung an ein soziales Feld als differenzierendes Element bei prinzipiellem Miteinander	53
<i>Günter Stachel</i>	6.3	Orthodoxie und Orthopraxie: Zum Lebensvollzug der Kirchen und der Christen	56
	6.3.1	Das Verhältnis von Orthodoxie und Orthopraxie	56
	6.3.1.1	Einseitige Betonung der Glaubenslehre (Orthodoxie)	56
	6.3.1.2	Engagement in gesellschaftlicher Praxis als Praxis ohne Orthodoxie: Glück und Befreiung statt Heil und Erlösung	57
	6.3.1.3	Orthodoxie <i>und</i> Orthopraxie: «Glauben» und «Handeln aus Glauben» als Einheit	58
	6.3.2	Handeln aus Glauben	59
	6.3.2.1	Grundsätze	59
	6.3.2.2	Die Bewährung des Glaubens in Liebe und Gerechtigkeit	60
	6.3.2.3	Rücksichtnahme und Einfühlungsvermögen: Die «gruppendynamische» Form der Nächstenliebe	61
	6.3.2.4	Konsumverzicht und andere Formen der Askese	62
	6.3.3	Grundsätze einer Religionspädagogik des Handelns	63
<i>Robert Leuenberger</i>	6.4	Erziehung und Bildung als ökumenische Aufgabe	66
	6.4.0	Vorbemerkung	66
	6.4.1	Die theologischen und kirchlichen Ursachen der ökumenischen Frage	67
	6.4.2	Die säkular-gesellschaftlichen Ursachen der ökumenischen Frage	67
	6.4.3	Gegenkräfte	68
	6.4.4	Das ökumenische Problem und die Institutionen der Erziehung	69
	6.4.4.1	Schule und Konfession	69
	6.4.4.2	Motive ökumenischer Erziehung	71
	6.4.5	Die ökumenische Aufgabe der Erziehung	71
	6.4.5.1	Das Problem der Ökumene als erzieherische Aufgabe	71
	6.4.5.2	Vier Grundsätze einer ökumenischen Erziehung	72

<i>Emilio Alberich</i>	6.5	Religionspädagogische Theorie politischen Handelns	75
	6.5.1	Das Verhältnis von Erziehung und politischem Handeln als offene Frage	75
	6.5.2	Die Bedeutung des politischen Handelns im Horizont des Glaubens	76
	6.5.2.1	Das politische Bewußtsein des Menschen in einer säkularisierten Gesellschaft	76
	6.5.2.2	Totalitätsanspruch und Konfliktcharakter des Politischen	77
	6.5.2.3	Politisches Handeln und christlicher Glaube	78
	6.5.2.4	Die Funktion der Kirche im Feld politischen Handelns	79
	6.5.3	Die politische Dimension des Erziehungshandelns der Kirchen	81
	6.5.3.1	Die Erziehung als Gegenstand politischen Handelns	81
	6.5.3.2	Die Erziehung zu politischer Verantwortung	82
	7	<i>Religionspädagogik der Sakramente, des Gottesdienstes und der Spiritualität</i>	85
<i>Günter Stachel</i>		Einführung	87
<i>Robert Leuenberger</i>	7.1	Taufe und Taufzerziehung	91
	7.1.1	Die erzieherische Dimension der Taufe	91
	7.1.1.1	Säuglingstaufe und Taufverpflichtung	91
	7.1.2	Die Einheit von Taufe und Taufzerziehung in der alten Kirche	92
	7.1.2.1	Das Taufkatechumenat als Sozialisation	93
	7.1.2.2	Das Taufkatechumenat als Erwachsenenbildung	93
	7.1.3	Die gegenwärtige Situation erzieherischer Unverbindlichkeit	93
	7.1.4	Neue Wege der Taufzerziehung	95
	7.1.4.1	Wiederentdeckung der Erwachsenentaufe	95
	7.1.4.2	Erneuerung des Taufkatechumenats bei der Kindertaufe	96
	7.1.4.2.1	Der Ansatz einer neuen Taufzerziehung	98
<i>Wolfgang Nastainczyk</i>	7.2	Eucharistische Erziehung	100
	7.2.1	Zur Bedeutung eucharistischer Erziehung	100
	7.2.2	Die gegenwärtige Situation eucharistischer Erziehung	101
	7.2.2.1	Individuelle eucharistische Ersterziehung	101
	7.2.2.2	Eucharistische Ersterziehung in Kleingruppen	101
	7.2.2.3	Eucharistische Ersterziehung in Großgruppen, Gemeindekatechese oder Religionsunterricht	102
	7.2.2.4	Hinführung von Konvertiten, Revertiten und Taufbewerbern zur Eucharistie	102
	7.2.2.5	Führung zur tätigen Mitfeier der Eucharistie	102
	7.2.2.6	Die Eucharistie im Religionsunterricht, in Katechese, Erwachsenenbildung und Pastoral	104

	7.2.3	Kritische Würdigung	104
	7.2.4	Zukunftsaufgaben	108
	7.2.4.1	Curriculum für die eucharistische Erziehung	108
	7.2.4.2	Der Festgedanke als leitende Kategorie	109
	7.2.4.3	Der Kontext eucharistischer Erziehung	109
	7.2.4.4	Mitarbeiter an der eucharistischen Erziehung	109
Klaus Wegenast	7.2.5	Erziehung zum Abendmahl	109
	7.2.5.1	Abendmahl in evangelischem Verständnis	109
	7.2.5.2	Die Praxis der Abendmahlszulassung in den evangelischen Kirchen	110
	7.2.5.3	Hinführung zum Abendmahl im Konfirmandenunterricht (Beispiel)	111
Friedrich W. Bargheer	7.3	Gewissensbildung	115
	7.3.0	Statt einer Definition	115
	7.3.1	Das Phänomen	116
	7.3.1.1	Der Sprachgebrauch	116
	7.3.1.2	Situationen der Gewissenserfahrung	116
	7.3.1.2.1	Gewissenserfahrung in politischen Situationen	116
	7.3.1.2.2	Gewissenserfahrung in Wirtschafts- und Umweltkrisen	116
	7.3.1.2.3	Gewissenserfahrung angesichts abweichenden Sozialverhaltens	116
	7.3.1.2.4	Gewissenserfahrung des Individuums	117
	7.3.1.2.5	Zwischenbilanz	117
	7.3.2	Wissenschaftliche Erklärungen der Ausbildung von Gewissen	118
	7.3.2.1	Psychologische Erklärungen	119
	7.3.2.2	Anthropologische Erklärungen	119
	7.3.2.3	Rollentheoretisches Erklärungsmodell	120
	7.3.2.4	Zwischenbilanz	121
	7.3.3	Der biblisch-theologische Bezugsrahmen der Gewissensbildung	121
	7.3.3.1	Zum Verwendungszusammenhang christlicher Gewissensbildung	121
	7.3.3.2	Der biblische Entdeckungszusammenhang	122
	7.3.3.3	Der Begründungszusammenhang: Die theologische Relevanz des anthropologischen Urdatums Gewissen	123
	7.3.4	Gewissensbildung im pädagogischen Feld	124
	7.3.4.1	Gewissensbildung als Sozialisationsprozeß	125
	7.3.4.2	Gewissensbildung in Erziehung und Unterricht	126
	7.3.4.2.1	Gewissensbildung in der Familie	126
	7.3.4.2.2	Gewissensbildung als Gegenstand von Unterricht	127
Josef Müller	7.4	Bußerziehung	130
	7.4.1	Zum theologischen Ansatz der Bußerziehung	130
	7.4.2	Bußerziehung aus psychologischer Sicht	131
	7.4.2.1	Die Bedeutung des Erlebnis- und Verstehenshorizonts	131

	7.4.2.2	Schuld und Sünde in der Wahrnehmung des kindlichen Gewissens	132
	7.4.2.3	Die Deutung der Lebenswirklichkeit des Kindes	132
	7.4.2.4	Die Notwendigkeit einer stufenweisen Bußerziehung	133
	7.4.3	Pädagogische Aspekte der Bußerziehung	134
	7.4.4	Pastoral-praktische Gesichtspunkte der Bußerziehung	134
	7.4.4.1	Buß- oder Beichterziehung?	134
	7.4.4.2	Die Vorbereitung auf die Erstbeichte innerhalb der Gemeinde	135
	7.4.5	Aktuelle Problem- und Aufgabenstellungen	137
<i>Klemens Richter</i>	7.5	Firmung und Firmpastoral	139
	7.5.1	Problembewußtsein der Mängel heutiger Praxis	139
	7.5.2	Die Firmung als Sakrament der Eingliederung in die Kirche	140
	7.5.2.1	Aussagen des Konzils	140
	7.5.2.2	Theologische Grundlegung für die heutige Praxis	141
	7.5.2.3	Problematik heutiger theologischer Deutungen	142
	7.5.2.4	Reihenfolge der Sakramente der Eingliederung	143
	7.5.3	Problemfelder der heutigen Praxis	144
	7.5.3.1	Der Spender der Firmung und der Firmtermin	144
	7.5.3.2	Das Firmalter	145
	7.5.3.3	Eltern und Paten	146
	7.5.4	Modelle zur Veränderung der Praxis	147
	7.5.4.1	Vorbereitung in der Ortsgemeinde	147
	7.5.4.2	Firmkurse	148
	7.5.4.2.1	Voraussetzungen	148
	7.5.4.2.2	Firmkatechesen	149
	7.5.5	Feier der Firmung	151
<i>Robert Leuenberger</i>	7.6	Konfirmation und Konfirmandenunterricht	153
	7.6.1	Der Problemzusammenhang von Konfirmation und Konfirmandenunterricht	153
	7.6.2	Herkunft und Vieldeutigkeit der Konfirmation	154
	7.6.2.1	Der Konnex mit der Taufe	154
	7.6.2.2	Vieldeutigkeit und Problematik der Konfirmation	155
	7.6.3	Zur Neuorientierung der Konfirmation	156
	7.6.3.1	Alternativen	156
	7.6.3.2	Konfirmation als Bekenntnisfeier?	157
	7.6.3.3	Die Konfirmation als Abschlußfeier des kirchlichen Unterrichts?	157
	7.6.4	Möglichkeiten einer Reform	157
<i>Klaus Wegenast</i>	7.6.5	Das Problem des Konfirmandenunterrichts in einer säkularen Welt	159
	7.6.6	Von den Anfängen bis 1965 – Ein Überblick	160
	7.6.7	Zur Neuorientierung des Konfirmandenunterrichts seit 1965	162

	7.6.8	Zur Didaktik des Konfirmandenunterrichts	165
<i>Wolfgang Longardt</i>	7.7	Modelle des Kindergottesdienstes	169
	7.7.1	Zur Situation sich wandelnder Kindergottesdienste	169
	7.7.2	Zur Diskussion um Inhalt und Gestalt	172
	7.7.3	Neue Modelle	173
	7.7.3.1	Gottesdienste, in denen Kinder mitgestalten können	173
	7.7.3.2	Modelle, die den Fest- und Feiercharakter akzentuieren	174
	7.7.3.3	Gottesdienste mit spielpädagogischem Instrumentarium	175
	7.7.4	Perspektiven weiterer Entwicklung	176
<i>Günter Stachel</i>	7.8	Religionspädagogik des Gebets und der Meditation (Klemens Tilmann zum 70. Geburtstag)	178
	7.8.1	Gebet und Gebetskritik	178
	7.8.1.1	Voraussetzungen der Frage nach Gebetserziehung	178
	7.8.1.2	Was Gebet ist	179
	7.8.1.3	Religionskritik und ihre gebetskritischen Behauptungen	180
	7.8.1.4	Rechtfertigung des Betens nach der Religionskritik	180
	7.8.2	Zur gegenwärtigen Situation des Gebets	
	7.8.2.1	Gebetslosigkeit	182
	7.8.2.2	Zur Vorbereitung einer Erneuerung des Betens	183
	7.8.2.3	Grundsätze für die Neubegründung des Betens	184
	7.8.3	Konkrete Maßnahmen der Gebetserziehung	186
	7.8.3.1	Vorbemerkungen	186
	7.8.3.2	Sprechen – Hören – Feiern	187
	7.8.3.3	Zu Gott beten	188
	7.8.3.4	Die «Übung» des Gebets	188
	7.8.3.5	Meditation mit Kindern und Jugendlichen	188
	7.8.3.6	Allein beten – gemeinsam beten	189
	7.8.3.7	Gebet und Aktion	191
	8	<i>Erziehungs- und Bildungsbereiche in kirchlicher Verantwortung</i>	193
<i>Robert Leuenberger/ Klaus Wegenast</i>		Einführung	195
	8.1	Der Elementarbereich	201
<i>Wolf-Eckart Failing</i>	8.1.1	Religiöse Erziehung in der Familie	201
	8.1.1.0	Vorbemerkung	201
	8.1.1.1	Der Hintergrund	201
	8.1.1.1.1	Verlust religiös-kirchlichen Brauchtums als Medium familiärer Religiosität	202
	8.1.1.1.2	Starke Personalisierung des religiösen Erziehungsgeschehens	202
	8.1.1.1.3	Wachsende Unterscheidung von Religiosität und Kirchlichkeit	203

8.1.1.1.4	Religionspädagogische Aufgabenstellungen	203
8.1.1.2	Der situationsorientierte Ansatz	204
8.1.1.2.1	Situationsorientiertes Lernen in der Familie	204
8.1.1.2.2	Filterwirkung	204
8.1.1.2.3	Intentionales und funktionales Lernen	205
8.1.1.2.4	Situationsorientierter Ansatz religiösen Lernens in der Familie	205
8.1.1.2.5	Wege und Möglichkeiten	207
8.1.1.3	Die religiöse Familienerziehung als Aufgabenfeld kirchlichen Handelns	209
8.1.1.3.1	Rückkopplung der religiösen Familienerziehung an ein soziales Feld	209
8.1.1.3.2	Elternarbeit	210
8.1.1.3.3	Religiöse Familienerziehung als Thema gemeindlicher Reflexion	211
8.1.1.3.4	Die Familie in der Gemeinde	211

*Bernhard Busch-
beck/Wolf-Eckart
Failing*

8.1.2	Kirchliche Verantwortung im Elementarbereich (Kindergarten und Vorschule)	215
8.1.2.1	Die Situation im Elementarbereich	215
8.1.2.1.1	Voraussetzungen der Neuorientierung	215
8.1.2.1.2	Schwerpunkte der Diskussion	217
8.1.2.1.3	Kirchliche Trägerschaft	217
8.1.2.1.4	Rechtsgrundlage	218
8.1.2.1.5	Elternerwartungen	219
8.1.2.1.6	Motivationen kirchlicher Kindergartenarbeit	219
8.1.2.1.7	Unsicherheitsfaktoren	220
8.1.2.2	Der Beitrag christlicher Motivation zu einer «humanisierenden» Kindergarten- und Vorschularbeit	220
8.1.2.2.1	Sozialdiakonische Konsequenz: kompensatorische Erziehung	221
8.1.2.2.2	Reflexion humanwissenschaftlicher Erkenntnisse	221
8.1.2.2.3	Alternativen und Modelle	222
8.1.2.3	Aufgaben und Möglichkeiten der Religionspädagogik in Kindergarten und Vorschule	222
8.1.2.3.1	Die Kirchen und die religiöse Elementarerziehung	222
8.1.2.3.2	Gründe für eine Neuorientierung	223
8.1.2.3.3	Sozialpädagogischer Ansatz	223
8.1.2.3.4	Ziele und Inhalte religiöser Erziehung im Elementarbereich	224
8.1.2.3.5	Gesichtspunkte zur curricularen Entwicklung	227
8.1.2.3.6	Methoden	228
8.1.2.3.7	Medien	229

Dietrich Steinwede

8.1.3	Kind und Bibel	232
8.1.3.1	Ausgangsthese	232
8.1.3.2	Die Situation	234

	8.1.3.3	Zur Psychologie	235
	8.1.3.4	Erschließen der Bibel durch Nacherzählen	236
	8.1.3.5	Neue Formen des Erzählens	238
	8.1.3.5.1	Das Summarium	238
	8.1.3.5.2	Die historisch-kritische Information als Erzählung	239
	8.1.3.5.3	Die Gebetserzählung	240
	8.1.3.5.4	Die problemorientierte Erzählung	240
	8.1.3.5.5	Kreative Reaktionsformen	241
	8.1.3.6	Die Auswahl	242
	8.1.3.7	Erschließen der Bibel durch Bilder	245
	8.1.3.7.1	Kind und Bild	245
	8.1.3.7.2	Formen des bibelbezogenen Bildes	246
	8.1.3.7.3	Kinderbibel – Bibelbilderbuch	247
	8.1.3.7.4	Visualisierung – Imaginierung	247
	8.1.3.7.5	Zur Methode	248
	8.1.3.7.6	Andere Medien	248
	8.1.3.7.7	Resumé	249
	8.1.3.7.8	Schlußbemerkung	249
<i>Waldemar Molinski</i>	8.2	Freie Schulen in kirchlicher Trägerschaft	251
	8.2.0	Problemlage	251
	8.2.1	Gemeinwohlsprechung	253
	8.2.1.1	Vorwürfe der Gemeinwohlfeindlichkeit	253
	8.2.1.2	Allgemeine formale Kriterien für die Existenzberechtigung	254
	8.2.1.3	Besondere formale Kriterien für die Existenzberechtigung	254
	8.2.2	Besondere Prägung	257
	8.2.2.1	Ausgewählte Schülergruppen	257
	8.2.2.2	Vom Glauben motivierter Humanismus eigener Prägung	257
	8.2.2.3	Religiöse Zielsetzung	258
	8.2.2.3.1	Der Beitrag der Schule zur religiösen Erziehung	258
	8.2.2.3.2	Religionsunterricht	259
	8.2.2.3.3	Weltanschauliche Implikationen der einzelnen Fächer	259
	8.2.2.3.4	Das rechte Maß religiöser Beeinflussung	260
	8.2.2.3.5	Schulseelsorge	260
	8.2.3	Erzieherische Einflußnahme	261
	8.2.3.1	Einwände	261
	8.2.3.2	Identifikation als Bedingung erzieherischer Einflußnahme	262
	8.2.3.3	Daraus sich ergebende Probleme für die freien Schulen	264
	8.2.4	Zukunftschancen	265
	8.3	Fachschulen – Fachhochschulen – Institutionen der Fortbildung in kirchlicher Trägerschaft	268
<i>Leo Hermanutz</i>	8.3.1	Kirchliche Fachschulen und Fachhochschulen	268

	8.3.1.1	Die Vielzahl kirchlicher Ausbildungsstätten	268
	8.3.1.2	Durchgängige Probleme und Forderungen	269
	8.3.1.3	Fachschulen für Sozialpädagogik	271
	8.3.1.4	Kirchliche Fachhochschulen	273
<i>Hans Zirker</i>	8.3.2	Berufliche Fortbildung	279
	8.3.2.1	Definitionen	279
	8.3.2.2	Gründe der Erfordernis institutioneller Fortbildung – allgemeine Ziele	280
	8.3.2.2.1	Die zunehmende Spezialisierung der Disziplinen – die übergreifende Verflechtung der Problemaspekte	280
	8.3.2.2.2	Die Schwierigkeiten der Vermittlung von Theorie und Praxis	281
	8.3.2.2.3	Die Entwicklung der Theologie	281
	8.3.2.2.4	Die durch Curriculumtheorie und Kommunikationsforschung entstandenen Aufgaben	282
	8.3.2.2.5	Das veränderte Verhältnis von schulischem Religionsunterricht und Bildungsaufgaben der Gemeinde	283
	8.3.2.2.6	Die Neuorganisation von Bildungseinrichtungen	284
	8.3.2.3	Fortbildung im Gesamtzusammenhang der Berufsbildung	284
	8.3.2.4	Die Träger der Fortbildungsmaßnahmen	285
	8.3.2.5	Die Vielfalt der Institutionstypen	286
	8.3.2.6	Organisationsformen der Fortbildung und ihre unterschiedliche Leistungsfähigkeit	287
	8.3.2.7	Zur Rangordnung der Aufgaben	289
	8.3.2.8	Gegenwärtige Mängel und Erschwernisse – Aufgaben für die Zukunft	290
	8.4	Kirchliche Jugendarbeit	293
<i>Ludger Zinke</i>	8.4.1	Voraussetzungen kirchlicher Jugendarbeit	293
	8.4.1.1	Jugendarbeit als pädagogische Herausforderung	293
	8.4.1.2	Das Verhältnis Jugend – Kirche als Ausgangspunkt	294
	8.4.1.3	Anthropologische Aspekte des Jugendalters	295
	8.4.1.3.1	Körperliche Umbrüche und Wachstumsprozesse	295
	8.4.1.3.2	Personwerdung und Ablösung	296
	8.4.1.3.3	Gesellschaftliche Rollen der Jugendlichen	297
	8.4.1.4	Anfragen an Theologie und Kirche	299
	8.4.1.4.1	Kirchen als gesellschaftlich relevante Institutionen	300
	8.4.1.4.2	Theologische Provokationen: Glaube für die Menschen	302
	8.4.1.4.3	Konturen einer Kirche aus Jugendlichen	302
<i>Klaus Wegenast</i>	8.4.2	Konzeptionen und Organisationsstruktur kirchlicher Jugendarbeit	306
	8.4.2.1	Kirchliche Jugendarbeit zwischen Integration und Emanzipation – Zur Problemlage	306

	8.4.2.1.1	Der missionarische Ansatz	308
	8.4.2.1.2	Der Ansatz bei der Gemeinde	309
	8.4.2.1.3	Der Ansatz bei den Bedürfnissen der Jugendlichen	310
	8.4.2.2	Zur theologischen Begründungsproblematik kirchlicher Jugendarbeit	313
	8.4.2.3	Organisationsstrukturen kirchlicher Jugendarbeit	316
	8.4.2.3.1	Die Situation kirchlicher Jugendarbeit	317
	8.4.2.3.2	Verbandsarbeit herkömmlicher Art	317
	8.4.2.3.3	Offene Jugendarbeit	318
	8.4.2.3.4	Jugendsozialarbeit	318
	8.4.2.3.5	Ausblick	319
<i>Roman Bleistein</i>	8.4.3	Sozialpsychologische Grundlagen und Didaktik kirchlicher Jugendarbeit	323
	8.4.3.1	Sozialpsychologische Grundlagen	323
	8.4.3.1.1	Bedeutung und Funktion der Altersgruppe	323
	8.4.3.1.2	Die Suche nach Identität	325
	8.4.3.2	Didaktik	328
	8.4.3.2.1	Konfrontation mit Jesus Christus	328
	8.4.3.2.2	Konkrete Imperative	331
	8.5	Kirchliche Erwachsenenbildung	337
<i>Felix Messerschmid</i>	8.5.1	Weiterbildung in kirchlicher Trägerschaft	337
	8.5.1.1	Die Fragestellung	337
	8.5.1.2	Stadien auf dem Weg zur Weiterbildung	337
	8.5.1.3	Kooperative Offenheit zur Gesellschaft	338
	8.5.1.4	«Öffentliche» und «private» Trägerschaft – eine falsche Alternative	339
	8.5.1.5	Abgrenzung von Ideologie und Indoktrination	340
	8.5.1.6	Christlicher Weltdienst	340
	8.5.1.7	Das Proprium kirchlicher Trägerschaft	342
	8.5.1.8	Die Frage nach der Tragfähigkeit des Daseinsgrundes	343
	8.5.1.9	Innerkirchliche Funktionen	345
<i>Erich Feifel</i>	8.5.2	Konzeptionen kirchlicher Erwachsenenbildung	347
	8.5.2.1	Zur Problematik der Begründung kirchlicher Erwachsenenbildung	347
	8.5.2.2	Konzeptionelle Ansätze und ihre theologischen Grundlagen	349
	8.5.2.2.1	Konfessionelle Erwachsenenbildung und Erwachsenen Katechumenat: Konzeptionen im Horizont dogmatisch argumentierender Theologie	350
	8.5.2.2.2	Konfliktorientierte Erwachsenenbildung im Horizont gesellschaftskritisch-funktionaler Theologie	352
	8.5.2.2.3	Lerngemeinschaft zur Meinungs- und Willensbildung im Glauben im Horizont anthropologisch ausgerichteter Theologie	354

	8.5.2.3	Zur Funktion einer Theorie kirchlicher Erwachsenenbildung	357
	8.5.2.3.1	Die Wechselwirkung anthropologischer, theologischer, gesellschaftlicher und didaktischer Kriterien	357
	8.5.2.3.2	Entscheidungshilfe für Ziele, Inhalte und Methoden	358
	8.5.2.3.3	Bedürfnisse und Motivation der Adressaten	358
	8.5.2.3.4	Planung und Erfolgskontrolle	359
<i>Dieter Emeis</i>	8.5.3	Anthropologische und sozial-kirchliche Voraussetzungen der kirchlichen Erwachsenenbildung	361
	8.5.3.0	Allgemeine Gesichtspunkte	361
	8.5.3.0.1	Die Bedeutung der Voraussetzungsanalyse in der Weiterbildung	361
	8.5.3.0.2	Probleme einer Systematik der Voraussetzungen	362
	8.5.3.1	Anthropologische Voraussetzungen	362
	8.5.3.1.1	Erfahrungen	362
	8.5.3.1.2	Spannungsfaktoren	363
	8.5.3.1.3	Motivationen	365
	8.5.3.1.4	Erwartungen	365
	8.5.3.1.5	Leistungsfähigkeiten	366
	8.5.3.1.6	Äußere Voraussetzungen	366
	8.5.3.2	Sozial-kirchliche Voraussetzungen	367
	8.5.3.2.1	Die Lerngemeinschaft in der Weiterbildung	367
	8.5.3.2.2	Die Bezugsgruppe	367
	8.5.3.2.3	Gesamtgesellschaftliche Voraussetzungen	368
	8.5.3.2.4	Kirchliche Voraussetzungen	369
<i>Theophil Vogt</i>	8.5.4	Didaktik und Organisationsstruktur kirchlicher Erwachsenenbildung	371
	8.5.4.0	Didaktischer Neuansatz	371
	8.5.4.1	Spezifische Probleme einer Didaktik der Erwachsenenbildung	371
	8.5.4.2	Zielorientierung und Planung des Lernprozesses	372
	8.5.4.2.1	Die Bestimmung der Lernziele	373
	8.5.4.2.2	Lernorganisation im offenen Curriculum	373
	8.5.4.3	Funktion der Bildungsinhalte und Gesichtspunkte ihrer Auswahl	374
	8.5.4.3.1	Didaktische Kriterien	374
	8.5.4.3.2	Die Themenstruktur als didaktisches und theologisches Problem	374
	8.5.4.4	Lehr- und Lernverfahren im Rahmen didaktischer Planung	375
	8.5.4.5	Organisation in kirchlicher Trägerschaft	376
<i>Gerhard Iber</i>	8.5.5	Aktionsfelder kirchlicher Erwachsenenbildung	379
	8.5.5.0	Vororientierung	379
	8.5.5.1	Theologische und religiöse Bildung	380
	8.5.5.2	Der Bereich Gesellschaft und Politik	381
	8.5.5.3	Zielgruppe Eltern und Familie	382

8.5.5.4	Orientierung an «Randgruppen»	383
8.5.5.5	Kirchliche Akademien	384
8.5.5.6	Heimvolkshochschulen	385
8.5.5.7	Mitarbeit an Volkshochschulprogrammen	386

Michael Schmolke

8.5.6	Kirche und Massenmedien	388
8.5.6.0	Vorbemerkung	388
8.5.6.1	Alte und neue Massenmedien (Begriffsklärung)	388
8.5.6.2	Die Kirche und der Einbruch der technischen Massenmedien	389
8.5.6.3	Film und Hörfunk: Ansätze eines kirchlichen Einstellungswandels	392
8.5.6.4	Die nationalsozialistische Pressepolitik und ihre Folgen	393
8.5.6.4.1	Ein neues Publizistikkonzept	393
8.5.6.4.2	Die kirchliche Publizistikstruktur nach dem Zweiten Weltkrieg	394
8.5.6.5	Die Kommunikationsexplosion	395
8.5.6.6	Neue Formulierungen des kirchlichen Anspruchs	396
8.5.6.7	Die medienpädagogische Chance von Religionsunterricht und Erwachsenenbildung	398
8.5.6.8	Thesen zur medienpädagogischen Verantwortung religionspädagogischer Arbeit	399

9	<i>Religionspädagogische Aufgaben in besonderen Lebenslagen</i>	403
---	---	-----

Klaus Wegenast

Einführung	405
------------	-----

Albrecht Müller-Schöll/Manfred Priepke

9.1	Kirchliche Heimerziehung	407
9.1.1	Allgemeines	407
9.1.1.1	Säuglings- und Kleinkinderheime	408
9.1.1.2	Kinderheime	408
9.1.1.3	Erziehungsheime für Mädchen und Jungen	408
9.1.1.4	Jugend- und Lehrlingswohnheime	408
9.1.1.5	Internate	409
9.1.1.6	Studentenwohnheime	409
9.1.1.7	Heilpädagogische Heime	409
9.1.1.8	Spezielle Heime	409
9.1.2	Historische Entwicklung	410
9.1.3	Ziel heute	412
9.1.4	Wie vollzieht sich Heimerziehung?	414
9.1.4.1	Das Heim	414
9.1.4.2	Die Gruppe	414
9.1.4.3	Der Erzieher	415
9.1.5	Organisationsstruktur	415
9.1.6	Personal-Ausbildung	416

Otto Speck

9.2	Religionspädagogische Erfordernisse aus der Sicht der Behindertenpädagogik	420
-----	--	-----

9.2.1	Der behinderte Mensch – nur ein Randproblem?	420
9.2.2	Das Ausmaß des Problems	422
9.2.3	Behinderung als Diagnose und als Etikett	422
9.2.3.1	Behinderung als spezielle soziale Komplexität	423
9.2.3.2	Der personale Aspekt der Behinderung	425
9.2.4	Die pädagogische Aufgabenstellung	426
9.2.4.1	Personale Lebenshilfe	426
9.2.4.2	Soziale Lebenshilfe	426
9.2.5	Differenzierung der pädagogischen Aufgaben und Methoden	428
9.2.5.1	Art und Grad der Behinderung	428
9.2.5.2	Lebens- und Lernbereiche	428
9.2.6	Behindertenpädagogische Implikationen der religiösen Erziehung und Bildung	429
9.2.6.1	Erfordernisse im Bereich des Religionsunterrichts	429
9.2.6.2	Erfordernisse der kirchlich-gemeindlichen Arbeit	430

Martin Rock

9.3	Sozialarbeit	435
9.3.1	Einführung	435
9.3.1.1	Ethos des Sozialarbeiters	435
9.3.1.2	Methode der Sozialarbeit	436
9.3.2	Theologische Ortung: Sozialdienst = Heildienst	436
9.3.3	Drogensucht – Straffälligkeit – Cliquenwesen	437
9.3.3.1	Anthropologische Vorklärungen	437
9.3.3.1.1	Verunsicherung	437
9.3.3.1.2	Entscheidungsscheu	438
9.3.3.1.3	Frustration	439
9.3.3.1.4	Soziologische Aspekte	439
9.3.3.2	Drogenkonsum	440
9.3.3.2.1	Süchtigkeit	440
9.3.3.2.2	Betreuung Drogensüchtiger	442
9.3.3.3	Straffälligkeit	443
9.3.3.3.1	Was heißt straffällig?	443
9.3.3.3.2	Betreuung = Resozialisierung	443
9.3.3.4	Cliquen	445
9.3.3.4.1	Soziologische Fassung	445
9.3.3.4.2	Betreuung	446
9.3.4	Thesen zur kirchlichen Sozialarbeit	447

Autorenverzeichnis	448
Namenregister	451
Sachregister	459